

LIEBENAU – ein ehemaliges Dorf bei Schwarzwaldau ?

Was wissen wir von „LIEBENAU“ ?

Bereits 1240 wird im Zehntregister ein Dorf Liebenau (Lybenow) genannt. Es zehntete von drei fränkischen Hufen. (Konradswaldau von 4 Hufen, Liebersdorf (Lybrichsdorf) von vier Hufen, Schwarzwaldau von 36 Hufen). Es gab also 1240 einen – im Vergleich zu Schwarzwaldau – kleinen, selbständigen Ort Liebenau.

Martin Treblin führt in seinem Aufsatz „Beiträge zur Siedlungskunde im ehemaligen Fürstentum Schweidnitz“ / Verein für Geschichte Schlesiens / sechster Band / 1908 / aus : Liebenau (Wüstung ?) erste Nennung ca. 1305, dann 1374, alter Name Lybenow. ... wohl bei der Burg Schwarzwaldau liegend, die auch Liebenau hieß.

In den „Regesten zur Schlesischen Geschichte“ / 1316 – 1326 / Grünhagen, Wuttke / wird unter dem 17. August 1324 eine Urkunde im Zusammenhang mit der Beilegung eines Streits zwischen Heidenreich von Predil, dem Besitzer des Dorfes Conradiswalde und dem Abt Heinrich vom Kloster Grüssau unter den Zeugen auch ein Dietrich Schulz von Lybenow genannt. (Grünhagen und Wuttke fügen hinzu „Liebenau, welches?“)

Im Landbuch Bd. I / Landbuch C / 895 / 18.III.1374 wird die Urkunde über den Verkauf von „haus und feste Cunradiswalde des weichbildes Landishutte mit dem Vorwerke, das vor dem Hause liegt und mit den zwei dorfern Conradiswalde und Liebenow“ durch die Gebrüder Hackeborn an Nickel und Clericus Bolcze und Nickel vom Czeisberge genannt. Unter den Zeugen wird auch Nitsche Nebilschiz aufgeführt.

Im Register von LB. Bd. I bezeichnet Jurek im Zusammenhang mit dieser Urkunde Liebenau als Einöddorf / Wüstenei / (desertum apud Schwarzwalde) / bei Schwarzwaldau, obwohl Schwarzwaldau in der Urkunde überhaupt nicht genannt wird.

Die Niebelschütz / Nebilschitz werden in den damaligen Urkunden im Gebiet Landeshut, Waldenburg, Schweidnitz sehr oft aufgeführt. Sie nennen sich auch von Salzbrunn und von Liebenau. (Schreiben von Harald von Niebelschütz – Gleinitz vom 6. Oktober 2005)

Als 1328 der Abt Heinrich von Grüssau dem Heinrich von Buchwalt das Dorf Konygishain bei Lubau überträgt, ist einer der Zeugen Henczko von Libenow. („Reg. zur Schlesischen Geschichte“ / 1327 – 1333 / Grünhagen, Wuttke / Reg. 4738 / 12.5.1328)

In den Regesten des Buches von Hugo von Czettritz wird in Reg. O / 3a von einem „Urbarien – Urtheil des Landeshutschen Weichbildes“ aus dem Jahre 1550 ! von den Gütern Cunradswaldau und Lübenau gesprochen, für die Abraham Zetteritz die Ober – und Niedergerichtsbarkeit hat.

Aus der Tatsache, dass in einer älteren preußischen Generalstabskarte die Burg am Lässigbache bei Schwarzwaldau als „Burg Liebenau“ bezeichnet wird und im Volksmund diese auch so genannt wurde, wird von einigen früheren Heimatforschern abgeleitet, dass sich demzufolge auch das Dorf Liebenau bei Schwarzwaldau befunden haben muß.

Diese Aussagen zweifelt – ich meine zu Recht – schon Hugo von Czettritz an.

In (25) schreibt er :

... „Daß diese Ruine – er spricht von der alten Veste Swarczinwald – die Überreste der Veste Liebenow seien, wie die Generalstabskarte sie bezeichnet, erscheint mir sehr unwahrscheinlich. ... „Das Dorf Liebenow, was zu Conradswaldau gehörte, wird schon urkundlich 1324 genannt, jedoch ist es mir bisher nicht gelungen, zu ermitteln, ob dieses Liebenow mit dem heut in Böhmen bei Adersbach liegenden Liebenau, was das wahrscheinlichste ist, oder mit Alt – Lässig gleichbedeutend ist“

In tschechischen bzw. deutschen Unterlagen fand ich zu Liebenau bei Merkelsdorf (das wäre dann das bei Adersbach liegende) folgende Angaben :

- **Der Ort wurde vermutlich im 14. Jahrhundert als Binnensiedlung gegründet, nachdem die Nachbardörfer Adersbach und Merkelsdorf hundert Jahre früher gegründet wurden. Es ist „am Steig von der Herrschaft Nieder – Adersbach nach Schömberg entstanden“.**
- **Der Ort hieß ursprünglich – wohl nach dem Gründer – Helgendorf und wird 1616 unter diesem Namen geführt. (dem wird aber an anderer Stelle widersprochen ...)**
- **In den Ortsnamen des Bezirks Braunau wird im 14. JH. der Name Libnow / Liebenau nicht geführt.**
- **1576 ist ein Dorf, das „sogenannte Lybnau“ aktenkundig, das zu der Gemeinde Wekelsdorf gehört.**

Ich habe mich deshalb im Jahre 2005 mit der Frage, ob der böhmische Ort Liebenau im Zeitraum um 1370 zu Conradswalde in Schlesien gehörte, an das tschechische Archiv in Nachod gewandt. Dieses – das STÁTNÍ OKRESNÍ ARCHIV NÁCHOD – antwortete mir dann am 17.05.2006 und schrieb, dass eine direkte Verbindung von (diesem) Liebenau mit Konradswaldau nicht nachweisbar ist. Es heißt aber dann weiter :

„Gemäß der zugänglichen Literatur (Jan Cisek / Jiri Slavik – „Adersbach eine Burg des Johann von Luxemburg?“) verkaufte bereits im Jahre 1289 Vitek von Aupa (Upa), von schwäbischer Herkunft (Geschlecht der Svabenic), dessen Geschlecht seinerzeit das benachbarte – Trautenauer – Gebiet (Upsker = Aupaaer Gebiet) kolonisiert hatte, dem schlesischen Fürsten Bolko I., Herrscher von Schweidnitz und Jauer, das Merkleinsdorf (d. h. Merkelsdorf = Zdonov) genannte Dorf. Dieses fiel etwa zur Mitte des 14. Jahrhunderts zurück an Böhmen, bzw. an böhmische Besitzer, weil in den Jahren 1359 – 1382 die hiesigen Gebrüder Hynek und Jindrich von Vizmburk Rechte besaßen

Indes bleibt die Frage unbeantwortbar, ob mit dem Ort Merkelsdorf (Zdonov) auch jenes Dorf Liebenau (Libna) mit zurückkam. Es ist anzunehmen, dass es so war, aber nur anzunehmen.“

Daß Merkelsdorf (wie auch einige andere böhmische Dörfer) zur Herrschaft Freudenberg gehörten, ist bekannt; u. a. berichtet Tschesich hierzu ausführlich.

Zur Wiesenburg (Vizmburk) :

Sie gehörte zum Burgendreieck an der Aupa bei Trautenau : Rothenburg – Riesenburg – Wiesenburg.

Lt. Google / Wikipedia / wurde die Wiesenburg 1279 von Tas von Wiesenburg oder dessen Vater Peter von Skalitz (die von Skal erscheinen später in den Landbüchern Schweidnitz / Jauer !) erbaut.

In den Regesten von Czettritz ist eine Urkunde von 1371 (O / 4 v. 10. August 1371) abgedruckt, die über eine Einigung zwischen Natko, Herrn Natken Sohn von Skalitz, und dem Grüssauer Abt über vermeintliche Ansprüche der Skalitz an das Gut zu Schoninberg berichtet wird. Die Einigung erfolgte „uff dem huze czu Swarczinwalde“.. Einer der Zeugen war dabei Nickel von Ottendorf.

In „Nazwy miejscowe polskie“ / „Namen polnischer Orte“ / von K. Rymut fand ich folgenden sehr interessanten Hinweis : unter Lässig – *poln. Lesienec* – wird auch die Bezeichnung Laskowo aufgeführt. In slawischen Sprachen findet sich in der Wurzel „LASK“ der Begriff „LIEB“, allerdings nicht in der polnischen Sprache.

(tschechisch : *laška* = Liebe, *laškovat* = kosen. In der russischen Sprache : *Laska* = Liebkosung, *laskat* = liebkosen ...)

Rymek vermutet, dass das Flüsschen Lässig vielleicht einmal Lasek, deutsch dann Lässig genannt wurde.

Auch bei Konstanzin Damroth / „Die älteren Ortsnamen Schlesiens, ihre Entstehung und Bedeutung“ / Beuthen 1896 heißt es Laskowo – Lässig – Waldenburg.

Bei dem sehr diffusen Grenzverlauf zwischen den Königreichen Polen und Böhmen im 10. und 11. JH. könnte LASKOWO durchaus eine böhmische Siedlung gewesen sein, die später von deutschen / schlesischen / Siedlern mit LIEBENAU übersetzt / bezeichnet wurde.

Die Grenze verlief ursprünglich von Neisse über Glatz und Hirschberg bis in die Lausitz.

Konradswaldau war kirchlich an Friedland angeschlossen; dieses wiederum zehntete an den Bischof von Prag.

Das böhmische – zum Braunauer Stift gehörende – Gebiet reichte in seinem nördlichsten Punkt bis an die Quelle des Steineflusses am Schwarzen Berge südlich von Waldenburg.

Wenn man eine Gerade von diesem Punkt bis Landeshut zieht, dann sieht man, dass Konradswaldau, Alt Lässig und Vogelsang im „böhmischen Gebiet“ lagen.

Erst der sogen. „Pfungstfrieden zu Glatz“ von 1137 beendete die fast zwei Jahrhunderte andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Polen und Böhmen.

Zusammengefaßt möchte ich zu LIEBENAU feststellen :

- ein Beweis, dass der böhmische Ort Liebenau bei Merkelsdorf dem im Zusammenhang mit Konradswaldau genannten Ort entspricht, ist nicht zu finden.
- Entgegen meinen früheren Ausführungen halte ich das auch für unwahrscheinlich.
- Ebenso wenig ist aber auch aus der Bezeichnung der Burgruine bei Schwarzwaldau als „Burg Liebenau“ abzuleiten, dass der urkundlich bereits im 13. JH. genannte Ort Liebenau in unmittelbarer Nachbarschaft zu Schwarzwaldau lag. Wahrscheinlich entstand der Name „Burg Liebenau“ viel später.

Vermutlich war Liebenau eine ursprünglich böhmische Ansiedlung (Laškowo) in der Nähe von Konradswaldau / Alt Lässig.

Nach Abschluß meiner Recherchen zu LIEBENAU im Oktober 2007 fand ich Angaben, die meine Ausführungen eindeutig bestätigen in :

**COGEX DIPLOMATICUS SILESIAE / Bd. 14 /
LIBER FUNDATIONIS EPISCOPATUS VRATISLAVIENSIS (mit fünf lithographierten Karten).
Herausgegeben vom „Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens“
H. Markgraf und J.W. Schulte / Breslau 1889**

**In dieser Quelle werden in der „Karte zu C. Registrum Legnicense“
Liebenau und Mtl. Konradswaldau gemeinsam am gleichen Ort dargestellt.**

Im Text heißt es dazu : „Liebenow scheint in Konradswaldau aufgegangen zu sein“

**Werner Rudolf
Geldern im Oktober 2007
Ergänzt im April 2008
< Dr.WernerRudolf@gmx.net >**

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.